

Abschlussbericht für die Gemeinde Rhade

***Neuer Lebensraum in Sand, Moor und Heide,
Ein Projekt zur Förderung der Wiederansiedlung seltener und gefährdeter Arten
durch Neuanlage verschiedener Lebensräume und Brutstätten
am Rande des Huvengoosmoores***



Projektkennung:

U 064/19 G

Projektträger:

Jägerschaft Zeven e.V.
Jagdgemeinschaft Rhade im Hegering Rhade



Mai 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Projektverlauf	3
2. Die Projektumsetzung	5
3. Fazit	11

1 Der Projektverlauf

Am 12.11.2018 wurde die finanzielle Unterstützung des Projektes „Neuer Lebensraum in Sand, Moor und Heide“ bei der Bingo Umweltstiftung Niedersachsen von der Jagdgemeinschaft Rhade, Mitglied der Jägerschaft Zeven e.V., beantragt. Der Förderantrag wurde am 24.11.2018 um weitere Unterlagen und Informationen ergänzt. Um rechtzeitig vor der Brutzeit der Vögel mit dem Projekt beginnen zu können, wurde der vorzeitige Maßnahmenbeginn beantragt. Am 03.12.2018 wurde der Antrag auf vorzeitigen Maßnahmenbeginn von der Bingo Umweltstiftung Niedersachsen per Mail genehmigt. Das ermöglichte uns, die Rodungsarbeiten innerhalb der gesetzlichen Sperrfrist (01.10. bis zum 01.03.) durchzuführen und aus naturschutzfachlicher Sicht, den Eingriff so gering wie möglich zu halten.

Die Rodungsarbeiten, die naturnahe Umgestaltung des Gewässers sowie die Anlage der Steilwand für die Uferschwalben, wurden mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Rotenburg abgestimmt. Um Beeinträchtigungen insbesondere auf Amphibien zu vermeiden, sollten die Baggerarbeiten möglichst bis Anfang März umgesetzt werden. Auf telefonische Nachfrage bei der Bingo Umweltstiftung Niedersachsen am 11.03.2019 wurde die mündliche Förderzusage signalisiert. Das veranlasste uns mit der Umsetzung der Baggerarbeiten am 12.03.2019 zu beginnen und somit die Maschinenarbeiten rechtzeitig vor der Laichzeit der Amphibien abzuschließen. Den schriftlichen Zuwendungsbescheid erhielten wir schließlich am 14.03.2019.

Einen Hinweis auf das Projekt sowie auf die finanzielle Förderung der Bingo Umweltstiftung, ist auf der Internetseite der Gemeinde Rhade (siehe Abb. 1), bei Facebook sowie auf einem Hinweisschild am Eingang zur Projektfläche gegeben.



Abb.1: Screenshot des Internetauftritts der Gemeinde Rhade (<https://www.rhade-nds.de/dorf-u-landschaftspflege/>)

Umgesetzt wurde das Projekt von ehrenamtlichen Helfern der Jagdgemeinschaft, der freiwilligen Feuerwehr, der Landjugend und Bürgern der Gemeinde Rhade. Aufgrund der hohen naturschutzfachlichen Bedeutung des Projektes wurde das Projekt zusätzlich von der Naturschutzbehörde des Landkreises Rotenburg auch in der praktischen Umsetzung unterstützt. Die Jagdgemeinschaft Rhade wurde bei der Planung und Umsetzung des Projektes „Neuer Lebensraum in Sand, Moor und Heide“ fachlich durch die Naturschutzbehörde und der Ökologischen NABU-Station Oste-Region begleitet.

2 Die Projektumsetzung

Schaffen von Brutplätzen für Uferschwalben

Das Ufer des Gewässers wurde weitgehend von Gehölzen befreit. Die Rodungsarbeiten wurden von Ehrenamtlichen durchgeführt. Dabei wurden sie, insbesondere bei der Fällung größerer oder schief gewachsener Bäume, deren Rodung anspruchsvoller war, von einem Mitarbeiter des Landkreises unterstützt. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr wurde die Gelegenheit genutzt, um einen Motorsägenkurs durchzuführen. Durch die Synergieeffekte wurden nicht nur Bäume gefällt, sondern gleichzeitig Feuerwehrleute im sicheren Umgang mit der Motorsäge geschult. Den Ast- und Kronenschnitt hat die Landjugend von der Fläche verbracht und auf einer nahegelegenen Kreisfläche, als Benjeshecke aufgeschichtet.

Auf der Ostseite des Gewässers wurde auf einer Länge von ca. 30 Metern eine Steilwand hergestellt. Durch diese Maßnahme wurden Brutmöglichkeiten insbesondere für Uferschwalben, Eisvögel und für grabende Wildbienen geschaffen. Diese Maßnahme erfolgte durch einen Bagger.



Abb. 2+3: Steilwand vor der Maßnahme (links) und nach der Herrichtung (rechts)



Abb. 4+5: Anlage der Steilwand mit einem Bagger

Aufwertung eines Fortpflanzungsbiotopes für Libellen und Amphibien

Durch die Rodung des Uferbereichs entstand Platz für Gestaltungsmaßnahmen. Die Stubben wurden entnommen, die Uferlinie in Teilbereichen neu und strukturreich angelegt. Es entstanden Flachwasserzonen und Halbinseln. Zusätzlich fand eine Teilentschlammung statt.

Durch diese Maßnahmen konnte ein Lebensraum und Fortpflanzungsgewässer für an Wasser gebundene Arten wie Libellen und Amphibien ökologisch aufgewertet werden. Am 10. April 2019 wurden von der Ökologischen NABU-Station einige Grasfrösche an dem hergerichteten Biotop vorgefunden. Aufgrund der niedrigen Temperaturen, konnten zu diesem Zeitpunkt keine Balz- und Laichaktivität festgestellt werden.



Abb. 6+7: Gewässer vor der Maßnahme (links) und nach der Herrichtung (rechts)



Abb. 8+9: Teilentschlammung (links) Uferabflachung (rechts)



Abb. 10+11: Anlage von Buchten, Halbinseln, und Flachwasserbereichen

Entwicklung und Förderung einer Heidevegetation

Die südlich des Gewässers liegende Sand geprägte Fläche wurde ebenfalls von Gehölzen freigestellt. Dabei wurden prägende Kiefern als Solitärbäume belassen. Soweit wie möglich wurde der obere Humushaltige Oberboden abgetragen, um dem vorhandenen Samenpotential, insbesondere der Besenheide, eine Möglichkeit zum Keimen zu ermöglichen. Hier soll eine Zwergstrauchheidevegetation gefördert werden.



Abb. 12+13: Durch Sukzession beeinträchtigte Heidefläche vor der Maßnahme (links) nach der Maßnahme (rechts)



Abb. 14+15: Rodungsarbeiten durch örtliche Feuerwehr (links) und durch Bürger und Jagdgemeinschaft Rhade (rechts)



Abb. 16+17: Landjugend entfernt Gehölz- und Astschnitt von der Projektfläche



Abb. 18+19: Maschinelle Entnahme von Stubben und Oberboden



Abb. 20+21: Belassen von Besenheidebeständen als Spendervegetation

Herrichtung von Nist- und Sonnenplätzen für Wildbienen und Reptilien

Durch die großzügige Rodung der Gehölzsukzession und dem Abschieben des Oberbodens entstanden geeignete Sandflächen als potentielle Nistplätze für im Boden nistende Insekten. Durch diese Maßnahmen wurden die Lebensbedingungen insbesondere für Grab- und Wegwespenarten, verschiedene auf Sand angewiesene Tagfalterarten, Kreuzottern und Waldeidechsen verbessert.



Abb. 22+23: Durch Sukzession beeinträchtigte Nist- und Sonnenplätze vor der Maßnahme (links), freigelegte Sandflächen und neu gestaltete niedrige Steilwand für Insekten



Abb. 24+25: Zahlreiche Wildbienen haben am 10. April bereits ihre Nistplätze angelegt

Gehölzinseln und Sukzessionsflächen als Lebensraum und Pufferstreifen zum Acker

Um Nährstoffeinträge aus dem angrenzenden Ackerland vorzubeugen wurde zwischen der vorhandenen Ackerfläche und dem Gewässer ein niedriger Wall aufgeschüttet. Zur Sicherung der Steilwand und zur Erhöhung der Strukturvielfalt wurden in den Wall Wurzelteller eingebaut. Baumwurzeln und Jungbäume, die bei den Rodungsarbeiten anfielen, wurden so gesetzt, dass diese wieder anwachsen können. Damit entstand nicht nur ein Pufferstreifen, es wurden auch die Lebensraum- und Nahrungsbedingungen für Kleinsäuger, Singvögel und Niederwild verbessert. Durch diese Vorgehensweise konnte auf eine Anpflanzung von Gehölzen verzichtet werden.



Abb. 26+27: Anlage eines Walles als Pufferstreifen (links), Einbau von Baumwurzeln und Jungbäumen (rechts)

Aus dem Strauch- und Buschschnitt legte die Landjungend in Abstimmung mit der Naturschutzbehörde eine Benjeshecke auf einem nahen gelegenen Grundstück des Landkreises Rotenburg an. Hier entstanden neue Lebensräume, Versteck- und Brutmöglichkeiten für Singvögel und Kleinsäuger.



Abb. 28+29: Transportweg des Strauchschnittes zur Benjeshecke (links), Anlage der Benjeshecke (rechts)

3 Fazit

Das Projekt „Neuer Lebensraum in Sand, Moor und Heide“ konnte erfolgreich und fristgerecht abgeschlossen werden. Es wurde ein Gemeinde-Grundstück durch verschiedene Maßnahmen insbesondere für Uferschwalben, Amphibien und Wildbienen ökologisch aufgewertet. Durch die starke Einbindung ehrenamtlicher Helfer, wurde das Projekt positiv in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Die am Projekt beteiligten Bürger und Vereine der Gemeinde Rhade identifizieren sich mit dem Projekt und werden die Pflege und Entwicklung weiterhin begleiten, somit kann langfristig zum Schutz dieses wertvollen Lebensraumes beigetragen werden.

Durch die Umsetzung des Projektes wurde nicht nur das ehrenamtliche Engagement für den Naturschutz gefördert, sondern gleichzeitig die Bedeutung der hergerichteten Lebensräume für den Artenschutz vermittelt und für die umsetzten Maßnahmen sensibilisiert und geworben. Das Projekt dient als Anregung für ein weiteres Projekt im Huvenhoopsmoor. Gespräche und erste Planungen mit Flächeneigentümern und der Ökologischen NABU-Station Oste-Region sowie der Naturschutzbehörde laufen bereits.

Das Projekt konnte mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umgesetzt werden. Die Gesamtkosten für das Projekt (ohne Eigenanteil) fielen geringer aus als geplant. Das liegt u.a. darin begründet, dass die Kostenschätzung etwas höher angesetzt wurde, um unvorhersehbare Schwierigkeiten abzupuffern. Zusätzlich konnten die Kosten für die Pflanzung der Gehölzinseln (Zaunmaterial, Gehölzpflanzen) eingespart werden, da vorhandenen Gehölze (Wurzelteller Stock ausschlagender Baumarten und Jungpflanzen), die bei den Rodungsarbeiten anfielen, wieder eingepflanzt wurden, statt sie zu entsorgen. Der Förderantrag beim Landkreis Rotenburg stieß auf positive Resonanz. Aufgrund der hohen naturschutzfachlichen Bedeutung des Projektes sagte die Naturschutzbehörde jedoch statt einer finanziellen Förderung eine praktische Unterstützung bei der Umsetzung des Projektes zu. Die Naturschutzbehörde unterstützte bei der Freistellung der Uferbereiche und bei der Rodung von Gehölzen. Dadurch konnten Kosten für die Beauftragung einer Firma eingespart werden.

Insgesamt waren 35 Ehrenamtliche an dem Projekt beteiligt. Durch die ehrenamtlichen Helfer konnte das Projekt ausgesprochen kostengünstig umgesetzt werden. Darüber hinaus wurde die Identifikation mit dem Projekt gefördert, was langfristig zum Erhalt dieses wertvollen Biotopes beitragen wird.

Das Projekt dient als Vorzeigeprojekt für eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Hauptamtlichen Naturschutz (Naturschutzbehörde, Ökologischen NABU-Station Oste-Region) auf der einen Seite und dem ehrenamtlichen Naturschutz (Jagdgemeinschaft Rhade, Jägerschaft Zeven, örtliche Feuerwehr, Landjugend, Bürger der Gemeinde Rhade) auf der anderen Seite.